

Ginsheim-Gustavsburg 24.05.2007 - Bericht in der Mainzer Allgemeinen Zeitung/Main-Spitze

Über die Menschen von der grünen Insel

Hilary O'Neil spielt auf ihrer Harfe irische Songs in der evangelischen Kirche/Mezzosopranistin mit glasklarer Stimme

Vom 24.05.2007

Von

Norbert Fluhr

GINSHEIM Einen breiten Kulturbogen spannte die in Irland geborene Harfenistin Hilary O'Neill, die am Dienstagabend in der evangelischen Kirche gastierte. Mit glasklarer Stimme versprühte die Mezzosopranistin einen Hauch der von Legenden und Geschichten umrankten grünen Insel, die sich im Glissando der keltischen Harfe zu spiegeln schien.

Den Umstand, dass Irland nicht nur auf sein Kleeblatt als Wahrzeichen zählen darf, beschied O'Neill schon in ihrem ersten Lied. In "The King of the Fairies" steht der Leprechaun, der mit roter Kappe und grüner Jacke ausgestattete Kobold, im Mittelpunkt. Geradezu liebevoll beschreibt die musikalische Globetrotterin die temperamentvollen "little people", die sich bei Vollmond den Tanzfreuden hingeben.

Melancholie breitete sich im Gotteshaus bei der Beschreibung des "quiet land of Erin" aus, als die irischen Auswanderer an ihre Heimat erinnert wurden. Unterdrückung, Freiheitsschwüre und humorvolle verpackte Alltagsgeschichten bildeten das virtuose Repertoire, das die Musikerin dem Seelenleben ihrer Landsleute nachempfiehlt.

Dabei ließ sie sich gerne von den durchaus liebenswerten Schwächen der Iren anstecken: Bei "Wexford Mummings song" saß ihr der Schalk ersichtlich im Nacken, denn die Iren sind bekanntermaßen ausgesprochen tratschsüchtig. Die prächtigen Landschaftsbilder, die sich dem Zuhörer erschlossen, luden in der evangelischen Kirche aber auch zum Mitsingen ein, vor allem beim "song of the Glens of Antrim".

Dass die Bewohner der grünen Insel andererseits aber auch ungeheuer lebenslustig sind und gerne feiern, offenbarte sich deutlich bei "Cruiskeen Lawn". In Zeiten des Befreiungskampfes waren Musikinstrumente verboten, erläuterte O'Neill und intonierte in gälischer Sprache das zum nationalen Epos erhobene Liebeslied "roisin dubh", die schwarze Rose.

Verschmitzt beschrieb die Sängerin jenes Mädchen am "Spinning Wheel", das nach getaner Arbeit den Geliebten beim Mondschein entgegenfiebert.

"The Spanish Lady" sorgte in Irland für Aufsehen genau so wie der stotternde alte Mann, bei dem sich der Sprachfehler in der Diktion Hilary O'Neills fast liebevoll beheben lässt. Symbolcharakter hatte auch das Lied "Wind from the West", denn erst wenn Frieden und Toleranz in Irland herrschen, kehren auch die zahlreichen Auswanderer zurück, die ihre geliebte grüne Insel einst verlassen mussten.